

**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 32 (1922)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Korrespondenzen und Heilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Appetit durch psychische Beeinflussung verdorben werden kann, so kann er damit ebenso angeregt werden. Ein geschmackvoll und sauber gedeckter Tisch, hübsch servierte Speisen, eine angenehme und heitere Gesellschaft und Umgebung, frohe Gemütsstimmung, Befriedigung über erfolgreiche und nützliche Arbeit usw. sind mächtige Förderer des Appetits und der Verdauung. Man strebe also nach Möglichkeit danach, sich diese Vorberei-  
dungen zu verschaffen. Zum Essen und Ver-  
dauen muß der Körper Arbeit leisten. Man störe und beeinträchtige diese Arbeit nicht, in-  
dem man sich ermüdet an den Tisch setzt und  
gleich nach dem Essen wieder arbeitet, sondern  
man gönne vor und nach dem Essen dem Körper  
und dem Geiste einige Ruhe. Ein guter Spruch  
lautet: „Man soll nicht in den Pantoffeln in  
sein Geschäft gehen können“, d. h. zwischen  
Arbeit und Essen soll man genötigt sein, einen  
Gang in der frischen Luft zu machen.

Wie man einerseits nicht essen soll, wenn man keinen Hunger hat, so soll man anderseits mit dem Essen aufhören, sobald der Hunger gestillt ist. Gegen diese Regel wird noch häufiger ver-  
stoßen als gegen die erste, denn das Gefühl  
des Zustandes und Zeitpunktes, wann der Hunger  
gestillt ist, ist uns ganz abhanden gekommen;  
die meisten Menschen essen, wenn sie dazu Ge-  
legenheit haben und die Speisen ihnen gut  
schmecken, so lange, bis sie „nicht mehr können“,  
d. h. bis ihr Magen gänzlich gefüllt ist, ganz  
gleichgültig, wieviel Nährwerte die dazu nötige  
Menge enthält. Dies ist mit ein Grund, wes-  
halb unter sonst gleichen äußern Bedingungen,  
z. B. bei Epidemien, die einen Menschen er-  
kranken, während die andern gesund bleiben.“

(Kneipp-Blätter.)

## Korrespondenzen und Heilungen.

Petite-Rosselle (Lothringen), 9. Februar 1922.

P. P.

Ich muß Ihnen wieder einige Heilberichte zugehen lassen.

I.

Frau Beckrich, Gronrederching (Lothringen), lag seit dem 6. Januar 1921 an einem schweren **Beinleiden** daneben. Diese Frau mußte schon 7 Monate das Bett hüten, konnte sich weder helfen noch sich bewegen. Mittels der Sauterschen Sternmittel hatte ich die Frau in einer Zeit von 8 Wochen so hergestellt, daß sie schon ihre häusliche Arbeit verrichten konnte. Nach Aus-  
sagen der Leute, mit welchen ich in Berührung  
fam, wäre das, wie sie sagten, ein „Wunder  
Gottes“.

Daraufhin hatte ich in dem selben Dorfe 58 Heilungen zustande gebracht. Als Mittel  
dazu gebrauchte ich rote Salbe und rotes Flui-  
dum, abwechselnd gelbes Fluidum.

II.

Fräulein Marie Haag, Hundling (Lothringen),  
litt 3 Monate an **Schwindelanfällen**, welche sich  
in letzter Zeit verschlimmerten, ja sogar epilep-  
tischen Charakter annahmen. Vor dem Anfalle  
verspürte sie immer Kopfschmerzen, Schwindel  
und beständiges Zucken in den Nerven, aber  
auch ein großes Angstgefühl. Ich verordnete  
Nerveux, Arthritique und Organique, abwechselnd  
in drei bis vier Stunden 3 bis 6 Körner. Es  
beruhigten sich daraufhin die Nerven und es  
stellten sich auch Appetit und Lebenslust ein.

Daß sie in vier Wochen wohlauß und gesund war, ist mir selbst ein Rätsel.

Durch diesen Fall befestigte sich der Glaube und der Eifer für Ihre Mittel noch stärker bei mir, und Sie werden an mir einen guten Verfechter Ihrer Sache zum Wohle der Menschheit erworben haben.

Ich werde Ihnen hie und da Berichte ein-senden und bitte Sie hiermit, mir noch einige aufklärende Bücher zuzuschicken und mich auch ins Register der Heilpraktiker einzutragen.

Hochachtungsvoll

Louis Lüdhardt.

Dankschreiben.

Frankfurt a. M., 15. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Mit besonderer Freude ergreife ich heute die Gelegenheit, Ihnen meine Dankbarkeit auszu-sprechen. Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen mög-lich gewesen, mich von meinem schweren Bein-leiden zu heilen. Sechzehn Jahre lang habe ich schwer leiden müssen; die Aerzte verordneten mir nur Sandsäcke und Bewegung; aber eine Bewegung meinerseits war nicht möglich, ohne daß ich dadurch in schwere Ohnmachten fiel. Außerdem litt ich noch an beiden Beinen an Venenentzündung. Nun erfuhr ich Ihre werte Adresse, Ende Februar d. J., und nahm Ihre Hilfe in Anspruch. Durch die Sauter'schen Heil-mittel, welche Sie mir verordneten, empfand ich schon sehr bald große Erleichterung und führte alle diese Verordnungen streng durch. Ende April konnte ich schon meinen ersten Ausgang

machen, und heute, Mitte Dezember, kann ich mich als vollständig geheilt betrachten. Ihre lieben Worte: „Frau Huber, Ihnen scheint die Sonne auch noch wieder!“ haben sich glänzend erfüllt. Mein Bein ist so gut geheilt, daß ich nicht nur gehen, sondern sogar auch tanzen kann.

Der liebe Gott segne Sie für Ihre treuen Bemühungen!

Ihre stets dankbare

Frau Marie Huber.

Frankfurt a. M., 29. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Gesund und frisch will ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank hiermit aussprechen. Durch Ihre Verordnung der Sauter'schen Homöopathie, sowie Ihre schonende, gewissenhafte Behandlung haben Sie mich von meinem sehr bedenklichen Nerven-, Herz- und Knochenleiden geheilt. — Mein einziger Wunsch ist: Möge allen Leidenden der gleiche Erfolg beschieden sein!

Mit freundlichem Gruß

Ihre ewig dankbare

Friedel Bornsehener.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1922.

Der gesundheitliche Wert des Wintersportes. — Ge-sundheitszeugnis und Ehe. (Fortsetzung.) — Etwas über die gesundheitliche Bedeutung der Leibesübungen. — Ueber Hungerkuren. — Ueber eisweißhaltige NahrungsmitteL — Gönne deiner Seele Weihestunden! — Korrespondenzen und Heilungen.